



Endlich ist er da! Dieser funkelneue Kompaktor traf gestern auf der Beeskower Mülldeponie ein. Erste Begutachtung durch Vertreter des Kreises, der Stadt, des Herstellers und der Leute, die ihn bedienen werden. MOZ-Fotos: Jur

Ein Koloß aus Hannover dient seit gestern dem Kreis Beeskow

Gegen 8.00 Uhr traf gestern der Koloß aus Hannover ein und wurde abgeladen, gegen 9.00 Uhr begutachteten ihn seine künftigen Fahrer, gegen 10.00 Uhr wurde das Gerät „offiziell“ vom Umweltamtsleiter Bernd Weber und Bürgermeister Fritz Taschenberger übernommen.

Alles ging vonstatten ohne Spektakel, Sekt und Girlanden. Das Spektakuläre an der ganzen Sache lief eigentlich im Oktober vorigen Jahres ab. Da nämlich bekam eines Vormittags Bernd Weber aus Potsdam einen Anruf. Es bestehe die Möglichkeit, über das Programm Umweltschutz im Rahmen „Aufschwung Ost“ ein Gerät zum Verdichten einer Deponie zu erwerben. Nur müsse der Bevollmächtigte vom Kreis mit Siegel bis 12.00 Uhr in Potsdam sein, um alles zu regeln.

Dann ging alles seinen Gang, wenn man mal davon absieht, daß der Kompaktor bereits im Dezember auf dem Friedländer Berg seinen Dienst hätte antreten sollen. Eine Panne des Lastfahrzeuges kam dazwischen.

Nun aber ist es da. Zur Freude aller. Es wird am Einsatzort sehr gute

Dienste leisten. Der wichtigste ist, daß der Abfall auf ein Drittel verdichtet werden kann. Somit ist die Nutzungsdauer der Deponie; der



Siegfried Bülow und Dietmar Zens werden das Gerät künftig bedienen. Übrigens haben beide Erfahrungen im Umgang mit schwerer Technik.

übrigens vom TÜV bei Erfüllung bestimmter Auflagen weitere Tragbarkeit bescheinigt wurde, um rund zwei Jahre verlängert. Ungefähr zwei Drittel des im Kreis anfallenden Mülls werden in Beeskow entsorgt. Ist hier Schluß, wird Langewahl genutzt.

Der Kompaktor hat rund 350 000 Mark gekostet. Er wiegt 24 Tonnen und ist leicht bedienbar. Ohne zu kuppeln, kann bei Vollast und mit Vollgas vorwärts und rückwärts gefahren werden. Eine Frontlader-einrichtung komplettiert die Verdichtermaschine.

Sehr zufrieden über den Erwerb äußerte sich der Bürgermeister. Weil durch diese Anschaffung nicht mehr Fremdbetriebe in Anspruch genommen werden müssen, würde die Stadt kostenmäßig jetzt erheblich besser wegkommen als zuvor. Die Deponie zu betreiben ist zwar Kreisaufgabe; aber Kreis und Stadt werden dabei eng zusammenarbeiten.

Das möchte wohl auch sein; denn Umweltfragen sind nicht einzugrenzen.

SIEGFRIED NÖLTING